

# Ueberall Weihnachtsferien, - auch im Bundespalaste

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **21 (1895)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-432773>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düstler Schreier  
Und habe mit Freuden gehört,  
Wie klüglich Herr Speiser von Basel  
Den Nationalrath belehrt.

„Ihr sollt euch nicht daran kehren,  
Ob das Völklein zufrieden mit euch!  
Ihr geht eure eigenen Wege  
Und das Uebrige ist euch gleich!“

Das haben die Herren begriffen;  
Begriff es das Volk wohl auch?  
Natürlich, bei Volksvertretern  
Ist das ja so Taggeldsbrauch.



### Auch ein Tell-Denkmal, „Einweihungs-Festakt.“

Ofiris Jfla, Banquier, der sprach: „Pauvre Lausanne, herrsch!  
Es läßt dir Altdorf ab den Rang, das ist parbleu 'ne große Schang!  
Du sollst auch einen Tellan erhalten diese Künstlerthat,  
Doch käme mir das wohl zu theuer, — Bildhauer „heuschen“ ungeheuer!  
Aus echtem, weissem Marmelstein soll, welsche Schweiz, dein Heros sein!“  
Ofiris Jfla, Börtentmann, griff in die Westentasche dann,  
Und binnen kurzer Zeit zur Stell' war ein Rossini-Opern-Tell!  
Er lächelt in koketter Poie: „Ja so ein Pfeil, das ist 'ne chose!  
O monsieur Kessler, viel pardon! Ich treffe sicker nicht, — c'est bon!“  
Als Kaufanne's weiser Magistrat erhalten diese Künstlerthat,  
Rang er verzweiflungsvoll die Hände: Ein Tell sei's, der die Stadt nur schände;  
Wohin mit dem Danaer-Geschenk? Da sprach der Klügliche: „Gott, ich denn,  
Man bringt den Gigerl-Tell auf's Schloß, wo sicher er vor Mordgeschloß,  
Vor Steinen, faulen Aepfeln, Tüdeln und ander'm Zeug, das zum Befudeln  
Von Statuen von Alters her, beliebt war bei dem Plebs sehr!“  
Und so geschah's! Man schob den Tell hinauf auf's Festungsschloßchen schnell.  
Dort steht der Freiheitsheld — o Trauern! — hübsch eingezäunt von hohen,  
Jetzt fehlt nur noch ein Settelein, darauf zu lesen steht gar fein: Mauern.  
„Den theuern Urner-Freiheitsmann nicht zu berühren bittet man!“

### Zur Richtigstellung

Der Unterzeichnete steht hiemit nicht an, auf ausdrücklichen Wunsch des  
Herrn Karl Moor, Redaktor der „Tagwacht“ in Bern, bekannt zu geben, daß  
er mit seinem geflügelten Wort aus dem „Fiesko“: „Der Mohr hat seine  
Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehn!“ in keinerlei Weise auf  
das ihm unbekanntes Verhältnis der bernischen sozialdemokratischen Partei zu  
ihrem „Tagwacht“-Redaktor anspielen wollte und jede derartige Injuration mit  
Entrüstung von sich weist.

Hochachtungsvoll  
Friedrich Schiller,  
Klassiker a. D., Verfasser mehrerer Dramen.

Jenseits von Gut und Böse, 25. Dez. 1895.

### Ueberall Weihnachtsferien, — auch im Bundespalaste.

Sie debattirten wochenlang  
Und zogen fest am Volkswohlftrang;  
Dann kam die liebe Weihnachtszeit  
Und aus — war alle Herrlichkeit!  
Erst als zu Haus der Baum entglommen  
War man zum „grünen Zweig“ gekommen.

Is es doch a graueses Gelüch, daß unsere Leut nich haben zu feiern zu  
thuen das Neujahresfest mit de Kriste. Worüm — dorüm. De Kriste wünschsen  
dermand Gelüch und Säge in de Haandel ond Wandel, was se dörfe unterenand,  
aber net der Jüd dörf's thuen, aß es de Kriste nit soll gelte.

Unsere Leut wünschsen am en eigenheitliche Neujahrstag for sich selber  
Gelüch und Händelche und kauschere Wechsel. Net for Kriste sondern abersich im  
Siegethel wegen der Jüdischkeit. Haste verstande? — Haste geseht?

### Vom Thunersee.

Raubmörder Kögler, der „Mordschoa“, den sie mit hübscher Aussicht auf  
die Alpen in Chun beherbergen, hat kürzlich das malheur gehabt, bei einem  
Ausbruchversuch, den er genau nach den Intentionen Thälis unternommen, das  
Fußgelenk zu brechen. Es wurde sofort der berühmte Bruchbandfabrikant K.  
Rüst aus Gais herbeitelephonirt, welcher auf seinem Zweirad angeradelt kam  
und durch seine Geschicklichkeit nicht nur dem Manne auf die Beine half, sondern  
auch auf's Neue bewies, wie ungerecht die Angriffe sind, welche von brodneidi-  
scher Seite gegen diesen appenzellischen Medizinnann in Szene gesetzt werden.

### Gegenätze in der Neujahrswoche.

Heißes Wollen und Nicht-Können,  
Hoffnungsbüsel, — bange Zweifel,  
Volle Herzen, leere Taschen,  
Reiche Wünsche, — arme Teufel.

Arme Teufel! Wie sie blicken  
Trostlos in das frohe Drängen,  
Hätten an den Tannenbaum  
Höchstens Gläubiger aufzuhängen.

Die eidg. Militärvorlage ist manchenorts nur deshalb verworfen worden,  
weil man befürchtete, daß aus der freien Schweiz eine frey'sche Schweiz  
werden möchte.

### Alpine Geheimnisse.

A.: „Auf jenem herrlichen Hochplateau, mitten in der Schweizer Gebirgs-  
welt, war's also, wo ich Louise meine heiße Liebe gestand . . .“

B.: „Also gewissermaßen eine hochplateauische Liebschaft — ob  
unsere Philosophen und Geologen von solch' montanen Verhältnissen  
eine Ahnung haben?“

Welches ist die pfiffigste von allen politischen Parteien?  
Die sozialdemokratische, denn diese pfeift auf Alles!

### Thierfreundlicher Druckfehler.

„Meinen verehrten Hundten die ergebene Anzeige, daß mein Geschäft über  
die Feiertage geschlossen bleibt.“  
Eockenhaupt, Coiffeur.

### Thema mit Variationen.

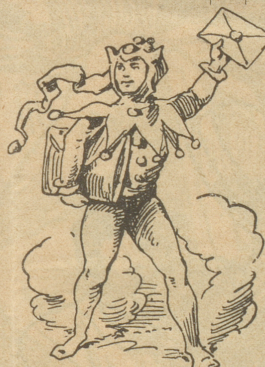
Der Ementhaler Joggeli singt à la „Nebelspalter“:

Der eint mag es Schnäpsli, der Ander mag 's Gald,  
Der Dritt liebt sich selber, süsch nüt uf der Wält.  
De Jäger frent z'schieße, der Chüejer s'ys Vieh:  
Wottsch wüffe was i mag? Mi Schaz, numme Di!

Der preußische Jardelieutenant singt à la „Ul“:

Den Eenen frent Weißbier, den Andern die Thaler,  
Ejoist ist der Dritte, dat is noch fataler!  
Sein Rohr liebt der Waldmann, der Kuhhirt den Stier,  
Wat meenste, wen ich lieb? Uf Caille — nur Dir!

### Briefkasten der Redaktion.



G. H. „Das Buch des Friedens“ (Verlag von Neumann und Zimmermann in Bern) bildet ein interessantes Pendant zu den „Friedensstimmen“ und dürfte Ihrem Wunsche entsprechen, da es außer dem Text eine ganze Portraitgalerie bekannter und unbekannter Größen enthält, die dem Krieg den Krieg erklärt haben. — Spatz. Späte, sehr späte. Wollen guten! — R. St. 1. B. Bebauern, nicht dienen zu können. Die letzte Nummer ist vergriffen, es ging wie um „warmi Weggli“. — Origenes. Sie sind grauam. Hoffentlich hat's der arme Kerl nun überstanden. Seine Verdienste aber werden bleiben. — L. F. 12. Auch in Zürich hat sich etwas Derartiges konstituiert. Die Mannen führen den stolzen Namen „Nebelspalter“; ihr Sitzungslokal ist die „Nebelspalterhöhle“. Verzl. Grup. — Dem ständigen Mitarbeiter-

Consortium und sämmtlichen Lesern telephont der „Nebelspalter“ ein tausendfaches „Profit Neujahr!“ zu. — Verschiedenen. Anonymes bleibt unberücksichtigt.

Bringe meinen geehrten Bekannten und Gästen das

### Restaurant zum Weinberg

Weinbergstrasse No. 103, Zürich IV

in empfehlende Erinnerung.

Werde mich bestreben, durch gute Küche, ff. Haas Bier, reale Weine, offen und in Flaschen, das Zutrauen meiner werthen Gönner zu erhalten. 31-66 Höfl. empfiehlt sich

R. Bloch, bisher Schwertkeller.

**Ball-** u. Anlass-Stoff-Neuheiten glatter fäçonirter neuester,  
lichtfarbiger Gewebe in Wolle und Seide.  
Neueste grosse Muster-Auswahlen obiger, sowie jeder Art Damen- und Herrenkleiderstoffe und Flanelle. Confections- und Basatzstoffe. Grosse neue Sortimente in schwarzen, halbschwarzen und farbigen Damenkleiderstoffen, reine Wolle von Fr. 1. 05 an per Meter bis zu den elegantesten Genres billigst. — Muster und Modebilder umgehend franco.  
**Oettinger & Co., Zürich.**